

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 28 (1952-1953)
Heft: 3

Vorwort: Die Sonne scheint für alle Leut

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

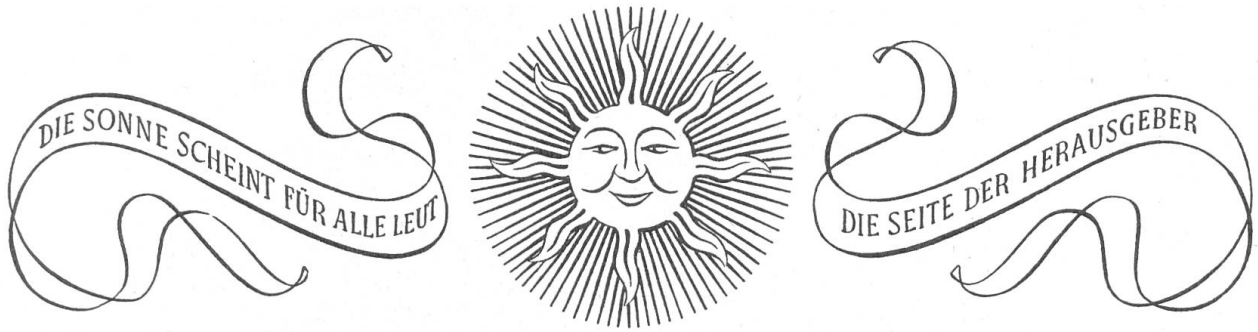
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



DIE Eidgenössische Postverwaltung hatte vor einigen Jahren den Einfall, dem Publikum Klebeadressen zur Verfügung zu stellen mit der Aufschrift «Erst am Weihnachtstag öffnen — A n'ouvrir qu'à Noël — Non aprire prima di Natale». Der Einfall war gut. Er veranlaßt die Leute, ihre Weihnachtspakete frühzeitiger abzuschicken, und erleichtert damit der Post die Arbeit. Aber auch das Publikum zieht daraus Nutzen, weil es sich eher getraut, nicht alle Pakete erst in letzter Minute aufzugeben. Ein kleines Musterbeispiel, wie es möglich ist, den eigenen Vorteil mit einem Dienst am Kunden zu verbinden.

FÜR die allermeisten Weihnachtspakete ist es wohl richtig, daß sie wirklich erst am Weihnachtstag geöffnet werden. Bei dem wichtigsten Weihnachtsgeschenk allerdings wäre es wünschenswert, wenn wir alle recht frühzeitig daran gingen, uns mit ihm vertraut zu machen. Es ist um so notwendiger, da es so viele, so dichte Hüllen umgeben, und der Knoten der Schnur, die es umschließt, so verwickelt und festgeknüpft ist, daß gerade dieses Geschenk, das über Sinn und Unsinn jeder Weihnachtsfeier entscheidet, einer recht großen Anzahl jener, für die es bestimmt ist, Jahr für Jahr verschlossen bleibt.

ES gibt kein Land, das Weihnachten gleich feiert wie das andere. Das ist völlig gleichgültig. Weihnachten kann mit und ohne Christbaum, am Morgen, am Mittag, am Abend oder um Mitternacht, am 24. oder am 25. Dezem-

ber, würdig gefeiert werden, wichtig ist einzig, daß wir das eine Geschenk, das uns Weihnachten zu geben bestimmt ist, wirklich entgegennehmen.

FRÜHER oder später macht jeder von uns einmal die Erfahrung, wie schwierig es ist, Weihnachten ohne die Gegenwart von Kindern zu feiern. Warum? Weil die Feier der Geburt des göttlichen Kindes gilt? Ebenso entscheidend scheint uns etwas anderes: Wir müssen, um die Geburt des göttlichen Kindes empfinden zu können, selber Kinder sein. Nicht Kinder den Jahren nach, auch weiße Haare stehen dem Kindsein, wie wir es meinen, nicht im Wege. Wohl aber müßten wir, um das Geschenk annehmen zu können, das uns Weihnachten alljährlich in Erinnerung zu rufen bestimmt ist, uns selbst als Kinder Gottes fühlen. Gerade das aber fällt uns so schwer. Wir glauben nicht, daß es Stolz und Verhärtung ist, was die meisten Menschen davon abhält, dies zu tun. Es ist viel eher das Gefühl der Unwürdigkeit, der hoffnungslosen Verfallenheit dem Bösen in dieser Welt gegenüber und vor allem dem Bösen in uns selbst.

DABEI ist es doch gerade der Sinn der Weihnacht, erleben zu dürfen, daß wir, trotz aller Schatten um uns und in uns, Kinder Gottes sind. Wir müßten, um richtig Weihnachten feiern zu können, nur die Zuversicht aufbringen, uns als das zu erkennen und bekennen, was wir in Wahrheit sind: als Kinder Gottes. *Fröhliche Weihnachten!*